

## Liebe Leser des Vordenkers,

die Jahresplanungen für das nächste Jahr sind überall im Gange. Überprüfen Sie dabei auch Ihre Investitionen in Ihre IT- und SAP-Landschaft. Wer gut vordenkt, ist gewappnet für alles, was kommt. Auch wir haben gedacht. Lesen Sie in unserem Newsletter, was Sie über den SAP Solution Manager wissen sollten, welche Erfahrungen Anwender mit dem SAP Solution Manager gemacht haben und wie wir Sie in diesen Projekten unterstützen können. Erfahren Sie zudem, was es Neues auf dem DSAG-Jahreskongress gab.

Nutzen Sie die direkte Kommunikation mit uns. Wir bieten Ihnen auch im Web immer den Dialog an – entweder über unseren [IBIS-Blog Vordenker](#) und über unseren Twitter-Account [@IBISness](#).

Wir freuen uns über die rege Kommunikation mit Ihnen.  
Ihr IBIS-Team

## Inhalt

<b>Vorgedacht</b>	<b>1, 3</b>
Wieso der SAP Solution Manager eine Dampfmaschine ist...	
<b>Vorgestellt</b>	<b>1, 7</b>
RBE Plus for SAP Solution Manager	
<b>Nachgefragt</b>	<b>2, 9</b>
Unser Interview mit... Frank Hulsebosch, Projektleiter bei Uphantis Management Consulting in den Niederlanden	
<b>Nachberichtet</b>	<b>2, 11</b>
DSAG 2009 in Bremen, Webinar zum Thema Redokumentation der Geschäftsprozesse im SAP Solution Manager	
<b>Vorgemerkt</b>	<b>2</b>
25.-26. Januar 2010: 13. SAP-IBIS-Tagung	
<b>Kontakt &amp; Impressum</b>	<b>2</b>

## Vorgedacht

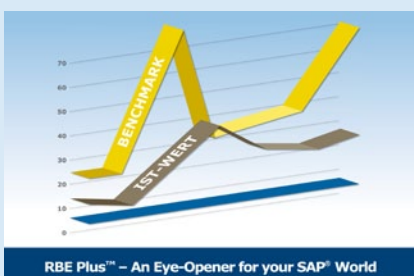


### Wieso der SAP Solution Manager eine Dampfmaschine ist...

In allen Wirtschaftszweigen sind heute SAP-Systeme mehr oder weniger Standard. Für deren Administration gibt es den SAP Solution Manager. Und dennoch oder gerade deswegen ist das Anwendungsmanagement nicht trivial. Ein Grund, warum es noch viel zu oft vernachlässigt wird.

[Weiter auf Seite 3](#)

## Vorgestellt



### RBE Plus for SAP Solution Manager: Lösungsdokumentation im SAP Solution Manager – oder: Wie kann ich meine operativen Prozesse schnell und richtig abbilden?

Mittels einer RBE Plus Nutzungsanalyse werden die aktuell „gelebten“ Prozesse der SAP-Systemlandschaft identifiziert und automatisch in den Solution Manager integriert, sodass die Prozesse aus dem Business Process Repository (BPR) kundenspezifisch aktiviert werden.

[Weiter auf Seite 7](#)

## Nachgefragt

UNSER INTERVIEW MIT...

**Frank Hulsebosch, Projektleiter bei Uphantis Management Consulting**

### RBE Plus for SAP Solution Manager

We interviewed Frank Hulsebosch, SAP project manager and Solution Manager expert at Uphantis Management Consulting in the Netherlands. Frank recently combined the features of RBE Plus with Solution Manager's scoping capabilities in a major SAP upgrade project. Uphantis has now fully embraced the IBIS suite, deploying its strategic tools for upgrade and non-upgrade projects alike.



[Weiter auf Seite 9](#)

## Nachberichtet

UNSER FAZIT...



### DSAG-Jahreskongress 2009

Auch dieses Jahr haben sich die deutschsprachigen SAP-Anwender wieder getroffen – nicht in Leipzig wie im vergangenen Jahr, sondern im hohen Norden, in Bremen. Und wieder nahmen über 3.000 Teilnehmer an dem Kongress teil...

[Weiter auf Seite 11](#)

## Vorgemerkt

UNSERE TERMINE

### 25.-26. Januar 2010: 13. SAP-IBIS-Tagung in Würzburg

In 2010 steht unsere Veranstaltung unter dem Titel „Aufschwung! Durch Innovationen und Excellence“. SAP Business ByDesign und Business Objects innerhalb der SAP Business Suite: Aktuelle Eindrücke und Bewertungen über die beiden Top-Innovationen SAP Solution Manager und Tool für das Business Process Management: Was hilft bei Verbesserung der operativen Excellence?

Am ersten Veranstaltungstag informieren wir Sie in Vorträgen über Themen wie SAP Business ByDesign, Operational Excellence, SAP Business Objects-Lösungen und viele weitere. Am zweiten Tag können Sie dann Ihr Wissen in Workshops mit Experten vertiefen.

Begrüßen Sie als **Keynote-Speaker** mit uns: Peter Lorenz (SAP AG) sowie Prof. Dr. Rainer Thome (Lehrstuhl für BWL und Wirtschaftsinformatik an der Universität Würzburg).

## Kontakt & Impressum

IBIS PROF. THOME AG

IBIS Prof. Thome AG  
Mergentheimer Str. 76a  
97082 Würzburg  
Telefon: +49 931 79686-0  
Fax: +49 931 79686-10  
E-Mail: [info@ibis-thome.de](mailto:info@ibis-thome.de)

Weitere Infos [www.ibis-thome.de](http://www.ibis-thome.de)  
oder bei unserem IBIS Support  
von 9-17 Uhr (MEZ) +49 931 79686-77  
Sollten Sie unseren kostenlosen Newsletter-Service in Zukunft nicht  
mehr nutzen wollen, können Sie sich hier abmelden:  
[Newsletter abbestellen](#)

## Vorgedacht



### Wieso der SAP Solution Manager eine Dampfmaschine ist...

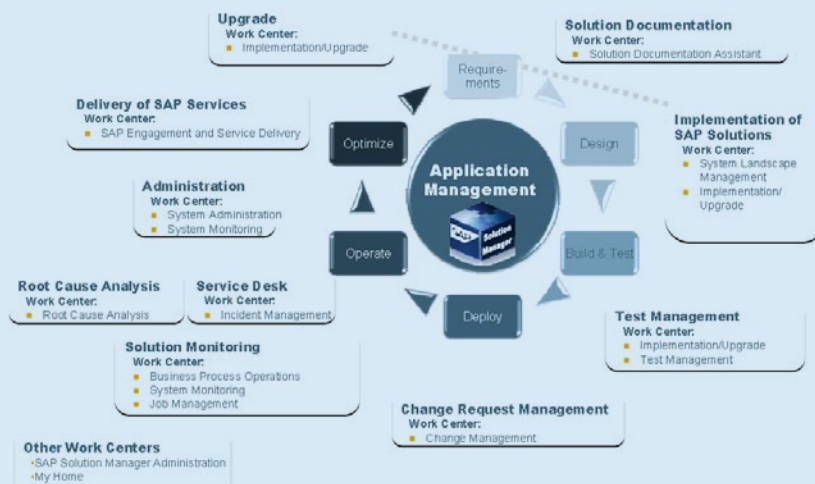
Was vereint den Solution Manager mit der Dampfmaschine? Früher wurden viele Aktivitäten in der Systemverwaltung und im Support manuell durchgeführt. Die technische Entwicklung macht es nun möglich, diese automatisiert abzuwickeln. Dabei schwingt auch leichte Kritik mit. Denn SAP hat das Werkzeug spät an die Anwender herangetragen – im Rahmen der Produktlebenszyklen von SAP R/3 oder der SAP Business Suite. Ein weiterer Aspekt: Ähnlich wie in den Anfängen des Dampfmaschinenzeitalters werden die Anwender mit Werkzeugen unterschiedlicher „Erprobungsgrade“ und technologischer Qualität konfrontiert.

Deshalb ist es für die Anwender eine Herausforderung, die Werkzeuge koordiniert und effektiv einzusetzen.

Ihren Anfang nahm die Entwicklung des Solution Managers mit der Notwendigkeit, mehrere SAP-Systeme durch ein zentrales Anwendungsmanagement zu verbinden. So sollten sowohl die Anwender in ihren Customer Competence Centern als auch SAP über den Active Global Support die Möglichkeit haben, die Leistungen zu zentralisieren. Die gleiche Anforderung galt auch für alle Werkzeuge zur Leistungsverbesserung des SAP-Systems. Allerdings verfolgte SAP hier das Ziel, möglichst viele ihrer Support-Werkzeuge direkt in die Hände der Kunden zu legen. Erst später kamen Tools hinzu, die im operativen Betrieb das Änderungsmanagement sowie die Fehler- und Problemlösung organisieren. Auch für die Projektsteuerung bietet SAP mit dem Solution Manager eine „eingebundene“ Lösung, die eine stringente Durchführung unterschiedlichster Projekte begünstigt. Die anspruchsvollste Projektform ist der Solution Upgrade, inklusive der Integration von cProjects als virtuelle Projektplattform.

### Zentrales Anwendungsmanagement über Workcenter

Für ein zentrales Anwendungsmanagement der SAP-Systemlandschaft sind im Solution Manager so genannte Workcenter verantwortlich (siehe Schaubild). Jeder einzelne Workcenter bildet dabei bestimmte Rollen ab oder unterstützt spezielle Aufgaben. Sie decken den gesamten Kreislauf des Anwendungsmanagements ab. Von der Implementierung bis zum Test einer neuen Lösung reichen die Phasen „Design“ und „Build & Test“. Die Phase „Deploy“, die Änderungen aktiviert, wird durch den Workcenter Change Management unterstützt. Der Schwerpunkt des Modells liegt in der „Operate“-Phase. Dort werden die klassischen Aufgaben eines Administrators in den Workcentern zur Fehleranalyse, zum Solution Monitoring und für die Bearbeitung von internen Fehlermeldungen (Incident Management) unterstützt. Die so genannte „Optimize“-Phase wird durch die SAP Services Delivery abgebildet. Schließlich helfen noch Workcenter beim Upgrade und der Dokumentation der Lösung.



## Hoher Nutzen für Administratoren großer Systemlandschaften

Müssen mehrere Systeme miteinander verbunden werden, verdeutlicht die Workcenter-Struktur, warum der Einsatz des Solution Managers besonders vorteilhaft ist. Denn gerade in großen Systemlandschaften stiftet die zentrale Übersicht über Ausfallzeiten oder eine Domänen übergreifende Transportverwaltung großen Nutzen. Hier arbeitet der Solution Manager wie eine Spinne im Netz, koordiniert und verbindet die verschiedenen Systeme miteinander. Gleiches gilt für den Workcenter Systemverwaltung. Dieser bietet einen zentralen Zugriff auf Routineaufgaben und auf die Werkzeuge der Systemadministration. Im Workcenter für Systemmonitoring befindet sich eine ganze Reihe von Werkzeugen, die ein zentrales, standardisiertes Monitoring erlauben. Insgesamt ermöglichen diese Systemchecks eine proaktive Problemerkennung, sofern die dafür notwendigen Werkzeuge in den Satellitensystemen aktiviert sind.

Der Business Process Operation Workcenter überwacht dabei Schnittstellen und stellt die Datenkonsistenz sicher. Auf der Basis von Überwachungsfunktionen werden hier Alarmmeldungen oder Aufgaben generiert. Über vordefinierte Schwellwerte und Reaktionen kann der Support dadurch schnell auf Problemstellungen reagieren. Auch eine klassische Aufgabe, wie die Jobverwaltung, kann in komplexen Systemlandschaften zu einem Problem werden. SAP ermöglicht aus diesem Grund eine prozessorientierte und dokumentierte Jobsteuerung, die systemübergreifend erfolgt. So erlaubt der Workcenter zur so genannten Root Cause Analyse die Ursachenaanalyse und Problemlösung für ABAP und Java-basierte Anwendungen.

Das Zwischenresümee lautet: Sämtliche Workcenter, die administrative Aufgaben erledigen, sind empfehlenswerte und nützliche Werkzeuge. Sie begünstigen alle ein zentrales Anwendungsmanagement. In welcher Stufe dieses ausgebaut werden sollten, ist von der Komplexität der Systemlandschaft abhängig.

## ITIL-konforme Prozesse im Anwendungsmanagement

Damit eine Support- oder eine Entwicklungsabteilung ITIL-konforme und Workflow-gesteuerte Änderungen durchführen kann, nutzen diese den erweiterten Change Management Workcenter. Er stellt insbesondere die zentrale Verwaltung von Wartungs- und Änderungsanträgen sicher. Das Incident Management erlaubt die einfachere Abwicklung von Fehlermeldungen innerhalb einer Supportorganisation beim Kunden. Dabei arbeitet die interne Erfassung von Fehlermeldungen eng mit dem SAP Service Marktplatz und dem SAP Support zusammen. Im Grunde werden hier also CRM-Funktionalitäten innerhalb des Solution Managers verfügbar gemacht: So können auf diesem Wege neben einer Serviceanfrage auch Lösungen gepflegt werden, wie sie ein Service-Desk üblicherweise in seinen Standardvorgängen durchführen muss.

In einem engen Zusammenspiel ist auch der SAP-Support im Rahmen des Service Delivery Workcenters zu sehen. Dort erlaubt die SAP den Zugriff auf die gesamte Palette des SAP Supports – von bereitgestellten Diagnosen, die der Kunde selbst durchführen kann, bis hin zur Nutzung von kostenpflichtigen SAP Services und Experten. Für den reibungslosen Betrieb des Workcenters im Solution Manager ist eine gepflegte Geschäftsprozessstruktur notwendig, die auf Basis des mitgelieferten Business Process Repositorys (BPR) zusammengestellt werden kann. Diese Struktur kann manuell aufgebaut werden. Es gibt allerdings auch Services, beispielsweise RBE Plus, die eine notwendige Evaluierung und individuelle Ausprägung vereinfachen und beschleunigen.

*Beurteilung: Die hier beschriebenen Prozesse müssen berücksichtigt werden, um ein reibungsloses Zusammenspiel mit dem SAP Support sicherzustellen. Allerdings bestehen hier Abgrenzungsprobleme zu bereits vorhandenen Verfahren, Tools und übergreifenden ITIL-Prozessen. Denn SAP ist eben nur eines von vielen im Einsatz befindlichen IT-Systemen.*

## Solution Manager im Projekteinsatz

Die meisten Solution Manager Projekte sind in der Regel Upgrades. Daneben stellen der Roll-Out einer Lösung und die Nachdokumentation der Systemnutzung die wichtigsten Projektformen dar. Klassische Neueinführungsprojekte spielen hingegen keine wichtige Rolle. So ist es nicht verwunderlich, dass das zentrale Testen im Vordergrund steht. Denn eine effiziente Testabwicklung ist bei einem System-Upgrade einer der größten

Kostenfaktoren. Neben den Tests müssen in solchen Projekten relevante Upgradeaktivitäten und der Bedarf an Endanwenderschulungen ermittelt werden. Die meisten Projekte beschränken sich dabei auf technische Upgrades. Funktionale Upgrades, über die neue Funktionen aktiviert werden oder Modifikationen durch Standardfunktionen ersetzt werden, bilden leider eher die Ausnahme. Noch seltener sind strategische Upgrades, die völlig neue Geschäftsszenarien und Prozesse etablieren oder Prozessabläufe durch zusätzliche SAP-Anwendungen und Funktionen verbessern sollen.

Da im Solution Manager selten Einführungsprojekte vorliegen, muss der Blueprint initial aufgebaut werden. Dabei kann es vorkommen, dass sämtliche Konfigurationsinhalte und Dokumentationen eingebunden oder gar neu entwickelt werden müssen. Auch Testfälle sind nicht unbedingt immer vorhanden. Um den Blueprint aufzubauen, müssen demnach zwei Ziele verfolgt werden. Auf der einen Seite ist es notwendig, die Original-elemente des Business Process Repository zu aktivieren, da sie Verweise auf Upgradeinformationen beinhalten. Die Prozesse und Prozessschritte sind dazu von SAP mit Dokumentation und Konfigurationsinformation erweitert worden. Auf der anderen Seite will ein SAP-Anwenderunternehmen in der Regel sein Prozessmodell möglichst weitgehend individuell gestalten. Daher ist es erforderlich, alle genutzten Transaktionen, insbesondere die kundenspezifischen, prozessgerecht zuzuordnen. So wird sichergestellt, dass auch deren Nutzung nachvollziehbar bleibt. Dieses objektive Bild der Ist-Situation beschleunigt ein Upgrade-Projekt massiv, da nur relevante Aspekte, Prozesse, Belegarten und Positionstypen getestet werden müssen.

*Beurteilung: Mit der Abwicklung von ganzen Projekten „verlässt“ der Solution Manager allerdings auch die IT-Abteilung, wo nur wenige „Basis“-Experten mit ihm umgehen.*

### **Neue Solution Manager Funktionen im Feldtest**

Für den technischen Upgrade und das Testthema bietet SAP in der neuesten Version zwei Erstentwicklungen an. Einerseits das Custom Development Management Cockpit, in dem Eigenentwicklungen untersucht und mit den vom Upgrade betroffenen Elementen eines zweiten Systems abgeglichen werden können. Andererseits ermöglicht der Business Process Change Analyzer den Abgleich zwischen den geänderten Objekten eines Transportes (Change oder Support Package) und der technischen Stückliste zu bestimmten Objekten (Transaktion, Report). Wenn sich durch eine Neuentwicklung ein bestimmtes technisches Objekt, eine Tabelle oder ein Funktionsbaustein ändert, kann der Experte so erkennen, in welchen Transaktionen sich dies auf das Zielsystem auswirkt. Leider ist diese Funktionalität mit einer sehr aufwändigen Vorbereitung im Zielsystem verbunden, da für jede Transaktion in der Prozessstruktur die technische Stückliste einzeln erstellt werden muss.

*Beurteilung: Beide Werkzeuge sind aus diesen Gründen nur für „Basis“-Experten verwendbar und sind damit isoliert zu betrachten. Eine Konsolidierung mit anderen, ähnlichen Tools und bessere analytische und inhaltliche Vorgaben wären hier hilfreich. Daher empfiehlt es sich, beide Werkzeuge vor ihrem Einsatz im Produk-tivsystem, einer Prüfung an einigen, bekannten Objekten zu unterziehen. Ein Massenabgleich erscheint nicht praktikabel, da die Reports zu sehr umfangreichen Ergebnissen führen, deren Aussagegehalt gegen Null geht. Auch ist es fraglich, ob ein Unternehmen dadurch wirklich Testaufwand sparen kann.*

### **Solution Manager und BPM-Tools**

Üblicherweise sind in Business-Process-Management-Projekten Modellierungswerkzeuge wie ARIS beteiligt. Sie bilden die Grundlage für das Re-Design oder die Verwaltung von Konzernvorgaben für bestimmte Geschäftsprozesse. Dem Werkzeug liegt ein Prozessmodell zugrunde, das SAP-Transaktionen als Attribute pflegt und ansonsten viele weitere organisatorische Design-Aspekte beinhaltet, die allerdings wenig mit dem Solution Manager zu tun haben. Das Hauptproblem in diesen Projekten liegt darin, dass zunächst einmal festgelegt werden muss, von wo aus bestimmte Informationen gepflegt werden sollen. Sinnvollerweise sollten Prozessänderungen nur im BPM-Tool vorgenommen und zur SAP-Umsetzung an den Solution Manager übergeben werden. Dies setzt voraus, dass das BPM-Tool integrationsfähig ist. Es macht allerdings wenig Sinn, alle Details eines neu definierten Geschäftsprozesses an den Solution Manager zu übergeben. Nicht empfehlenswert ist es, beispielsweise im Solution Manager alle Prozessvarianten für verschiedene Geschäftsvorfälle oder Standorte

abzubilden. Vielmehr ist es anzuraten, eine generelle Prozessstruktur abzubilden und die einzelnen Prozessvarianten per Dokumentation als Erklärungskomponente einzuklinken.

*Beurteilung: Der Solution Manager ist keine BPM-Umgebung. Letztlich muss er die Prozessstruktur in der Perspektive einer Supportabteilung abbilden, die nicht in Prozessvarianten denkt, sondern in der Dimension technischer Objekte der SAP-Applikation.*

### **Randbedingungen und Wirtschaftlichkeit**

Einsparungen mit dem Solution Manager zu erzielen ist eine Frage der Opportunitätskosten, d.h. was sind die Alternativen? Dem Aufwand einen zentralen Solution Manager aufzubauen und zu warten, stehen die Vorteile der Zentralisierung der Aufgaben bei mehreren SAP-Systemen gegenüber. Auch können (müssen aber nicht) verfügbare Werkzeuge mehr oder weniger viele Verwendungsmöglichkeiten bieten. So sind der Ressourcenbedarf und der Nutzen stark von der Kundenlandschaft und der Projektsituation geprägt.

Umgekehrt versucht die SAP, ihren „höherwertigen“ Enterprise Support durch neuere Tools wie das Custom Development Management Cockpit aufzuwerten. Hierzu muss sich noch zeigen, ob diese „Premium“-Strategie der richtige Weg ist.

### **Fazit: Tools, die Support unterstützen, in den Fokus nehmen**

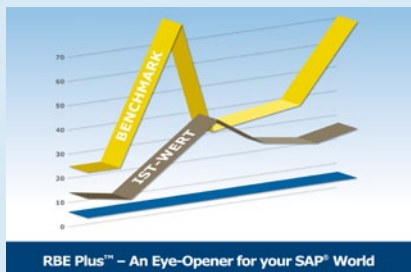
Der Solution Manager kann sehr minimalistisch als Werkzeug für eine zentrale Systemadministration verwendet werden. Darüber hinaus empfiehlt sich sein Einsatz auch für das Anwendungsmanagement auf Kunden-seite. Und zwar in jenen Bereichen, die ausgereift sind. Letztlich stellt der Solution Manager das Bindeglied zwischen der SAP-Support-Organisation und dem Kundensystem dar. Aus diesem Grund sollten Anwenderunternehmen jene Funktionen, die diese Verfahren unterstützen, in den Vordergrund rücken. Dazu gehört auch der Aufbau der Prozessstruktur auf Basis des Business Process Repository. SAP wagt mit dem Solution Manager den Versuch, seinen Kunden den Zugang zu vielen neuen Funktionen zu bieten. Die etwas „jüngeren“ Werkzeuge machen jedoch noch den Eindruck von „Laboranwendungen“. Da die Nutzung dieser Funktionen mit Einführungs- und Pflegekosten verbunden ist, sollten sich SAP-Anwenderunternehmen bei deren Einführung noch Zeit lassen, bis erste positive Erfahrungsberichte vorliegen. Der Projekteinsatz des Solution Managers kann aus dem operativen Betrieb heraus als „kleines“ Dokumentationsprojekt erfolgen oder mag als Projektaufgabe in das nächste Upgrade- oder Erweiterungsprojekt einbezogen sein. Der Projekteinsatz sollte in keinem Fall „überdehnt“ werden. Denn der Solution Manager ist und bleibt die Dampfmaschine des Anwendungsmanagements. Und eine solche entwickelt nur dann einen optimalen Wirkungsgrad, wenn die einzelnen Arbeitsphasen genau gesteuert und im Blick behalten werden. Wir wollen doch keine Kohle verschwenden!

Unseren Standpunkt finden Sie auch auf unserer Internetseite unter: [www.ibis-thome.de](http://www.ibis-thome.de)

[Zurück](#)

## Vorgestellt

UNSERE NEWS...



### RBE Plus for SAP Solution Manager: Lösungsdokumentation im SAP Solution Manager – oder: Wie kann ich meine operativen Prozesse schnell und richtig abbilden?

Mittels einer RBE Plus Nutzungsanalyse werden die aktuell „gelebten“ Prozesse der SAP-Systemlandschaft identifiziert und automatisch in den Solution Manager integriert, sodass die Prozesse aus dem Business Process Repository (BPR) kundenspezifisch aktiviert werden.

#### Was ist der Leistungsumfang?

RBE Plus ermittelt durch mehr als 1.100 Prüfschritte, welche Geschäftsszenarien, Stammdaten, Prozesse, Prozessschritte und Transaktionen aus dem BPR des Solution Managers in einem SAP-System aktiv sind. Diese Ergebnisse werden über eine zusammen mit der SAP entwickelte Schnittstelle in den Solution Manager übertragen und anschließend das individuelle Prozessmodell des analysierten Systems aufgebaut (Blueprint).

#### RBE Plus Analyseinhalte von IBIS

Die Bewertung der Analyseergebnisse wird durch aussagekräftige RBE Plus Scorecards mit mehr als 180 Kennzahlen unterstützt. Die eingesetzten Prozessvarianten und das Nutzungsverhalten einzelner Organisationsbereiche können mit Hilfe von detaillierten RBE Plus-Prüfschritten identifiziert und untersucht werden.

#### Zuordnung individueller Transaktionen

Die individuellen Transaktionen und Reports werden in einem Workshop den verschiedenen Elementen des Prozessmodells zugeordnet. Die Zuordnung erfolgt mit Hilfe eines speziell dafür entwickelten Werkzeugs, dem Blueprint Designer, in enger Zusammenarbeit der IBIS-Experten mit den Mitarbeitern aus den Fachabteilungen.

**Beleg- und Customizing Analyse**

Wieviele Auftragspositionen haben das Sonderbestandskennzeichen "Konsignation"?

VBAB  
VBAP

→ 0

**Transaktionsmonitor-Analyse**

VA01 → 23,450  
VA02 → 8,345

ST03

**ADDITIONAL CHECK ...**

Type	Logical Group	Process	Name	Standard
Transac.	Z_ECC_50	VA01	Trade Sales Order	☑
Transac.	Z_ECC_50	VA02	Change Sales Order	☐
Transac.	Z_ECC_50	VA03	Expire Sales Order	☐
Transac.	Z_ECC_50	VA05	List of Sales Orders	☐
Transac.	Z_ECC_50	MB50	Consign and Ret. Packag. at C.	☐

**Nur die Kombination aus Transaktionsanalyse und Analyse von Belegen, Stammdaten und Customizing erlaubt die korrekte Evaluierung des SAP Solution Managers mit den Geschäftsprozessen der Kunden!**

- 1 Die unscharfe Transaktionszuordnung aktiviert die Konsignationsprozesse.
- 2 Zusätzliche Tabellenabfragen präzisieren die Aktivierungsinformation.
- 3 Die Prozessvarianten werden im Blueprint richtig aktiviert/deaktiviert.

*Intelligente Analyse des SAP-Referenzmodells*

#### Was ist der Nutzen?

Mit Unterstützung der RBE Plus-Analyse kann der Aufbau des Prozessmodells schon nach acht bis zehn Personentagen abgeschlossen werden. Die Zeit- und Kostenersparnis durch den Einsatz liegt bei über 75 Prozent. Durch den Import wird der Blueprint mit den Originalelementen des BPR aufgebaut, sodass die von SAP definierten Inhalte und Funktionen (u. a. für den SAP Support und Upgrade) uneingeschränkt zur Verfügung stehen. Die Zuordnung der betriebswirtschaftlichen SAP-Transaktionen im BPR zu den Prozesselementen

wurde von IBIS massiv erweitert. Damit steht ein verbesserter Blueprint zur Verfügung. Die Evaluierung der BPR-Elemente erfolgt nicht nur auf Basis der Transaktionsnutzung. RBE Plus-Prüfschritte ermitteln auf Basis objektiver Tabelleninhalte des SAP-Systems, welche Prozessvarianten tatsächlich gelebt werden. Die Evaluierungslogik ist durch die bereitgestellten RBE Plus-Auswertungen jederzeit nachvollziehbar.

### Was sind die Ergebnisse?

Der Auslieferungsumfang von „RBE Plus for SAP Solution Manager“ umfasst:

- eine browserbasierte Aufbereitung der Analyse mit Scorecards, Kennzahlen und allen evaluierten Prüfschritten als Erklärungskomponente,
- vielfältige zusätzliche Analysen zur SAP-Anwendung, Transaktions- und Reportnutzung,
- ein Integrationsfile für den Import in den Solution Manager sowie
- einen Workshop mit Präsentation der Ergebnisse sowie der Zuordnung von 300 individuellen Transaktionen.

### Welche Optionen gibt es?

- organisatorische Differenzierung,
- Erweiterung des SAP-Modells,
- Branchen-, CRM-, SRM- und BW-Modelle,
- Schnittstellen zu BPM-Tools wie ARIS sowie
- weitere RBE Plus-Analysen.

„Da wir SAP R/3 im Jahre 2002 ohne den Solution Manager eingeführt hatten, mussten wir zunächst die Struktur (Blueprint) nachträglich aufbauen. Der erste Schritt erfolgte mit Hilfe der RBE Plus-Analyse von IBIS Prof. Thome und war tatsächlich ziemlich einfach und schnell.“

*Zitat von Riccardo Escher (Osram GmbH) in seinem Erfahrungsbericht für die „DSAG Workforce Projektmethodik“.*

Unsere News finden Sie auch auf unserer Internetseite unter: [www.ibis-thome.de/solman](http://www.ibis-thome.de/solman).

Außerdem bieten Ihnen nachfolgende Veröffentlichungen einen tieferen Einblick:

- SAP® Solution Manager von Marc O. Schäfer und Matthias Melich, Galileo Press, 2006, S. 137-145.
- Implementierungs- und Upgrade-Projekte mit dem SAP Solution Manager von Dr. Frank Hennermann, Galileo Press, Mai 2009.

[Zurück](#)

## Nachgefragt

UNSER INTERVIEW MIT...

**Frank Hulsebosch, Projektleiter bei Uphantis Management Consulting**

**RBE Plus for SAP Solution Manager**

**We interviewed Frank Hulsebosch, SAP project manager and Solution Manager expert at Uphantis Management Consulting in the Netherlands. Frank recently combined the features of RBE Plus with Solution Manager's scoping capabilities in a major SAP upgrade project. Uphantis has now fully embraced the IBIS suite, deploying its strategic tools for upgrade and non-upgrade projects alike.**



**IBIS:** Mr. Hulsebosch, why apply SAP Solution Manager in combination with RBE Plus? What goals are your customers pursuing?

**Frank Hulsebosch:** Mainly we advise our customers to use SAP Solution Manager in their projects to ensure consistency of information– and to cut costs by making processes more efficient. In our field we often meet long-time SAP customers who have never used SAP Solution Manager. They're normally not prepared to invest in a SAP Solution Manager project. But then we apply the RBE Plus suite to analyze how they're actually using their SAP system; and we show them the RBE Plus upload to demonstrate how they can immediately benefit from SAP Solution Manager's Business Process Repository.

**IBIS:** Mr. Hulsebosch, what's generally the situation when you begin a project? Can you expect reliable documentation?

**Frank Hulsebosch:** There are some positive examples. But usually there is no documentation at all; sometimes descriptions are scattered across a number of documents, or information is outdated or stored on several different systems. So it's always a challenge to figure out the current usage; rarely do we ever find an actual blueprint description.

We at Uphantis strongly recommend deploying SAP Solution Manager to obtain a reliable blueprint before continuing with existing functions or upgrading functionality. In the project I'm referring to, the RBE Plus & SAP Solution Manager combination convinced our customer; they were able to see the advantages to leveraging these IBIS tools to partly automate documentation of their system usage on a regular basis.

**IBIS:** Mr. Hulsebosch, you've begun routinely requesting IBIS support services in your projects. What's your reason for this approach?

**Frank Hulsebosch:** While assigning the transactions actually used to the Business Process Repository (BPR), we discovered that this process could be accelerated dramatically by incorporating RBE Plus and IBIS experts. IBIS consultants are able to experiment with the BPR; and they can explain the consequences of good or bad assignments – even when these are not immediately obvious. By marrying Uphantis's knowledge of our customer's processes with the support of their process owners, we were able to reduce estimated time and resources significantly. This freed up time for discussion. We were particularly interested in knowing more about the relationship between processes and process steps in the Business Process Repository.

We decided to extend IBIS's consulting contract for a few days so we could learn about the new functions provided in the later SAP version – how they related to the basic blueprint structure created using earlier SAP Solution Manager functionality.

**IBIS:** So, aside from showing your consultants how to implement RBE Plus to help obtain a system blueprint, you wanted to familiarize them with the methodology and techniques of SAP Solution Manager?

**Frank Hulsebosch:** Yes. These days SAP Solution Manager is an absolute must in an SAP landscape. It's

essential to create new competitive differentiators. The IBIS suite helps us determine the actual status of any new SAP environment. Checking the landscape against concrete RBE Plus metrics provides us with the insights we need to develop an attractive proposal for our customers. This method reduces initial IT implementation costs, leaving the customer with reserves to invest elsewhere – such as in optimizing processes by supporting their employees in change management projects.

**IBIS:** What's your impression of the project after a year? Did you achieve your customer's goals?

**Frank Hulsebosch:** The workshops with IBIS colleagues in October 2008 gave us a solid basis for starting the upgrade. RBE Plus results helped us keep impact research costs to an absolute minimum. This also made it possible for consultants to continue their other development work for the customer, parallel to the upgrade project. Plus, we shortened system downtime substantially. The RBE Plus business case was a convincing money saver. Using RBE Plus to create the system blueprint was a real plus. The steering committee was completely satisfied with our approach and the results of the upgrade project.

Das Interview finden Sie auch auf unserer Internetseite unter: [www.ibis-thome.de](http://www.ibis-thome.de)

[Zurück](#)

## Nachbericht



### DSAG-Jahreskongress 2009

Auch dieses Jahr haben sich die deutschsprachigen SAP-Anwender wieder getroffen – nicht in Leipzig wie im vergangenen Jahr, sondern im hohen Norden, in Bremen. Und wieder nahmen über 3.000 Teilnehmer an dem DSAG-Kongress teil. Die Zahl der ausstellenden Partner befand sich mit 121 sogar auf Rekordhöhe. Trotz der Größe des Kongresses hatten wir das Gefühl, jeder kennt jeden, und man trifft alte Bekannte. Die Stimmung war im Vergleich zum letzten Jahr besser. In Leipzig war sie durch die Diskussion um den SAP Enterprise Support doch recht aufgeheizt.

Auch wenn dieses Thema noch nicht vom Tisch ist, die Diskussion darüber wird inzwischen nicht mehr so emotional geführt. Das ist gut so. Ansonsten gab es aus unserer Sicht in diesem Jahr kein Hype-Thema. SAP-Chef Léo Apotheker widmete sich in seiner Keynote insbesondere den neuen Business-Objects-Produkten sowie dem Thema Nachhaltigkeit.

In unseren Gesprächen haben wir zwei zentrale Themen der SAP-Anwender herausgehört:

1. Wie kann ich die Business-Objects-Produkte in meine Landschaft einbauen und was bedeutet dies für meine bestehenden BI-Anwendungen?
2. Wie kann ich den SAP Solution Manager produktiv und effizient für mein Unternehmen nutzen?

Rund um das Thema SAP Solution Manager gab es mehrere Ankündigungen:

- In Q1/2011 wird es ein neues Solution Manager Release 7.1 geben. Dieses Release wird dann viele neue Funktionen enthalten und technisch auf dem CRM 7.0 und der aktuellen SAP NetWeaver Plattform aufsetzen.
- Für 2010 ist noch ein weiteres SP für den Solution Manager 7.0 geplant.
- Es wird kein EHP2 für den Solution Manager 7.0 geben.
- Das Ende der Wartung für den Solution Manager wurde um zwei Jahre bis 2013 verlängert. Anwender, die den Solution Manager 7.0 nutzen, haben somit zwei Jahre (2011-2013) Zeit für den Upgrade auf das Release 7.1.

Alles in allem war es 2009 wieder ein erfolgreicher Kongress mit vielen Interessenten, Informationen und guten Gelegenheiten zum Erfahrungsaustausch innerhalb der SAP Community.

### Webinar zum Thema „Redokumentation der Geschäftsprozesse im SAP Solution Manager“

Ende September veranstalteten unsere Kollegen der IBIS America in Kooperation mit SAP America ein Webinar zum Thema „Redokumentation der Geschäftsprozesse im SAP Solution Manager mit RBE Plus und Solution Documentation Assistant“. Die einstündige Präsentation wurde von über 100 Teilnehmern verfolgt. Auch Ihnen wollen wir die ausführlichen Informationen nicht vorenthalten. Auf unserer Homepage finden Sie neben der Präsentation auch die Aufzeichnung als Download: <http://www.ibis-thome.de/IBIS-Webinar-9-29-2009>

[Zurück](#)